



Historische Postkarte: Sanatorium Dr. Pick, ca. 1916 © Urania, Graphisches Institut, Berlin;
Sammlung Hans-Jürgen Beck

Die Familie Dr. Pick

Für mehr als zwei Jahrzehnte trug das Sanatorium von Dr. Arthur Pick in der Kurhausstraße nicht unwesentlich zum guten Ruf des Weltbades Kissingen bei.¹

Geboren wurde **Arthur Pick** am 6. Dezember 1871 als eines von vier Kindern des aus Breslau stammenden Geschäftsmannes **Dr. Sigismund Pick** (*1844) und dessen aus Odessa stammenden Frau **Otilie Bernstein** im Wiener Gemeindebezirk Simmering. Er und seine Geschwister Waldemar (*1871), Edith (verh. Reissberg) und Elsa (*1877; verh. Österreich)² wuchsen in einer liberalen, weltoffenen Atmosphäre auf, in der das Judentum keine Rolle mehr spielte. Bereits Sigismund Pick war, wie sein Enkel Werner Pick sich erinnerte, konvertiert: „Ich glaube mein Großvater wurde getauft, bevor er seinen Dokortitel erhielt, und seine 4 Kinder wurden bereits als Babys getauft. Großvater war sicherlich Agnostiker und - soweit ich weiß, war niemand aus der nachfolgenden Generation ein ausgesprochener Kirchgänger. Ich bin mir ziemlich sicher, dass der Übertritt zum christlichen Glauben praktische Gründe hatte. In Österreich, das schon immer antisemitisch war, konnten Juden nicht in den Staatsdienst und in andere Organisationen eintreten, aber sobald man sich taufen ließ, wurde man als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft akzeptiert, da die Rassentheorie noch im Anfangsstadium war.“³ Bedingt durch den Beruf Sigismunds Picks, der als Geschäftsführer für verschiedene Firmen international tätig war, musste die Familie sehr oft umziehen: Ca. 1877/78 verließen die Picks Wien und zogen nach England, wo Arthur von 1879 bis 1883 die Grundschule in Sandbach (Cheshire) besuchte und Englisch lernte. Von England ging es dann nach Cszakowa bei Krakau, wo Sigismund Pick als Geschäftsführer einer Sodafabrik arbeitete. In einem großen Haus mit weitläufigem Grundstück und zahlreichen Diensthilfen verlebten die Kinder der Picks eine unbeschwertere Kindheit.

¹ Die Ausführungen zur Familie Pick basieren auf der Grundlage der Artikel über Arthur, Bertha, Vera Ruth und Werner Rolf Theodor Pick im Gedenkbuch von Marlies und Rudolf Walter und der dort verwendeten Quellen.

² Vgl. Ancestry: Art. Otilie Pick. In: <https://www.ancestry.com/genealogy/records/ottilie-pick-24-3yk07y1>, 31.7.2022

³ Werner Pick: Verhältnis meiner Familie zum Judentum, Claygate März 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.



Dr. Arthur Pick, 1933 © Robert Pick



Dr. Arthur Pick und seine Frau Bertha geb. Hammerstein © Robert Pick



Bertha Pick © Robert Pick

Nachdem Arthur Pick am Gymnasium in Gleiwitz sein Abitur gemacht hatte, studierte er Medizin in Breslau, Berlin, München und Heidelberg und erwarb gleich in vier verschiedenen Ländern seinen Dokortitel: 1897 in Breslau, danach in Krakau, Genua (1901) und London (1903). Als Schiffsarzt kam Dr. Pick bis nach Asien, Afrika und Amerika. Um 1903 ließ er sich dann in Karlsbad als Kurarzt nieder, wo er die Bekanntschaft der 19-jährigen **Bertha Hammerstein** (1884-1966) machte, die ihre Großmutter Henrietta Wolff, die Picks Patientin war, auf der Kur begleitete.

Bertha Hammerstein wurde am 15. Juli 1884 als zweites von vier Kindern des aus Saalfeld stammenden Amtsgerichtsrats **Jakob Hammerstein** (1845-1901) und dessen Frau **Frieda Wolff** (1859-1942), der Tochter des Leipziger Möbelkaufmanns Theodor Wolff (1824-1901) und dessen Frau Henriette Gottschalk (1837-1917), in Stettin geboren.⁴ Auch für Frieda und ihre drei Geschwister Hans Ludwig (1881-1924), Erich (1885-1967) und Getrud Rosa Adele (1887-1983) spielte die jüdische Religion keine große Rolle, wie ihr Enkel Werner Pick zu berichten weiß: „Die Familie Hammerstein/Wolff hielt offensichtlich an der jüdischen Religion fest, obwohl sie sie nicht aktiv praktizierten. Mein Großvater Jakob war ein enger persönlicher Freund des örtlichen protestantischen Pastors, der [1901] seine Beerdigung durchführte und eine lange Grabrede hielt, von der ich heute noch eine Kopie besitze, aber er wurde nicht Christ. Meine Mutter ließ sich vor ihrer Hochzeit taufen, weil dies ratsam schien, da sie vorhatte, in Österreich zu leben. Und ich glaube, die Trauung wurde von Großvaters Freund vollzogen, der Mutter ermahnte, ihr jüdisches Herz zu bewahren (‘Bewahren Sie Ihr jüdisches Herz’).“⁵ Bertha Hammerstein und Arthur Pick fanden sich rasch sehr sympathisch und verliebten sich ineinander. Am 11. Oktober 1905 heirateten sie in Berthas Geburtsstadt Stettin. Die Trauung wurde – wie bereits erwähnt – vom evangelischen Pastor, der mit Jakob Hammerstein befreundet war, vorgenommen. Nach der Hochzeit zog Bertha zu ihrem Mann nach Karlstadt. Fast genau ein Jahr nach ihrer Eheschließung erblickte die Tochter Vera Ruth am 22. Oktober 1906 in Berlin-Charlottenburg das Licht der Welt.

⁴ Vgl. Geni.com: Art. Frieda Hammerstein. In: <https://www.geni.com/people/Frieda-Hammerstein/60000000526638658> 22, 31.7.2022

⁵ Werner Pick: Verhältnis meiner Familie zum Judentum, Claygate März 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.



Gesellschaftszimmer im Sanatorium Dr. Pick © Robert Pick (Robert Pick stellte seine Privatfotos freundlicherweise auf Vermittlung von Marlies und Rudolf Walter zur Verfügung.)



Marinekurlazarett, 2012 © Foto: Sigismund von Dobschütz, https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e5/Marinekurlazarett_2012.jpg, Wikipedia, gemeinfrei, unverändert übernommen

Von Karlsbad führte der Weg der Picks schließlich nach Bad Kissingen: Arthur Pick bot sich hier die Möglichkeit, sich seinen alten Traum, ein eigenes Sanatorium zu leiten, zu erfüllen. Im Oktober 1908 zog er mit seiner Familie nach Bad Kissingen, wo er im Mai 1909 die Konzession für sein Sanatorium in der Kurhausstraße 6 (heute Hausnummer 11) erhielt. Das prachtvolle Jugendstilgebäude war erst wenige Jahre zuvor 1905 nach Entwürfen des Kissinger Architekten Carl Krampf, der auch die Kissinger Synagoge entworfen hatte, von Anton Eckert für Dr. Manfred Bial errichtet worden. Neben Herz-Kreislauf- und Magen-Darm-Erkrankungen behandelte Dr. Pick, der Facharzt für innere Krankheiten, Nervenleiden und Chirurgie war, auch Nervenleiden und führte „Mast- und Entfettungskuren“ durch. Während er als Chefarzt die

medizinische Leitung des Sanatoriums innehatte, kümmerte sich seine Frau um alle Belange des Hauses und der Küche. In der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ priesen die Picks 1916 ihr Sanatorium als modernes Haus in besser, ruhiger Lage an, das „in eigenem schattigen Park unmittelbar gegenüber den Brunnen, Badehäusern und Kurpark“ gelegen sei.⁶ Auch das Innere des Sanatoriums zeichnete sich durch eine großzügige Gestaltung aus: „Im Untergeschoss“, so der Wikipedia-Artikel über das eindrucksvolle Jugendstilgebäude, „gab es mehrere Badezimmer und Toiletten, ein Wartezimmer, ein Sprechzimmer, einen `Auskleideraum´ sowie das Untersuchungszimmer (´Laboratorium´) für neu angereiste Patienten. In einem gläsernen Gartenanbau befand sich der Speisesaal. In den drei Obergeschossen waren die Patientenunterkünfte untergebracht, mit mehreren Bädern auf dem Flur. Fast alle Zimmer hatten einen großen Balkon oder eine Loggia, so dass Tuberkulose-Kranke in ihren Betten zur damals beliebten `Licht-Luft-Kur´ leicht an [die] Luft geschoben werden konnten.“⁷ Dr. Pick, der sich durch seine zahlreichen internationalen Veröffentlichungen einen Namen gemacht hatte, gelang es rasch, ein internationales Publikum für sein neues Sanatorium zu gewinnen. Auch privat lief es bei ihm und seiner Frau gut: Am 25. August 1913 konnten sie sich über die Geburt ihres Sohnes Werner Rolf Theodor, der in Bad Kissingen zur Welt kam, freuen. Doch dann sorgte der Erste Weltkrieg dafür, dass der normale Kurbetrieb unterbrochen werden musste, da das Haus wie auch andere Kurheime im Weltbad als Reserve-Lazarett diente. Nach Kriegsende konnten sich die Picks, die 1916 die bayerische Staatsbürgerschaft erhielten, über den Aufschwung ihres Sanatoriums freuen, wie Werner Pick in seinen Erinnerungen zu berichten weiß: „Die galoppierende Inflation in Deutschland Anfang der zwanziger Jahre zog viele Touristen aus dem Ausland an, und das Sanatorium war immer voll. Wir hatten viele polnische Juden als Gäste. [...] Es gab eine ganze Reihe wohlhabender holländischer und englischer Gäste und ziemlich viele wohlhabende Deutsche, die in ihren großen Limousinen mit Chauffeur kamen (ich erinnere mich, dass ich in einem riesigen Maybach-Auto herausge-

⁶ Wikipedia-Artikel: Marinekurlazarett Bad Kissingen: https://de.wikipedia.org/wiki/Marinekurlazarett_Bad_Kissingen, 1.8.2022

⁷ Ebd.

fahren wurde).“⁸ Unter den Gästen und Freunden der Picks befanden sich viele Juden, obwohl die Picks zur evangelischen Kirche konvertiert waren und auch ihre beiden Kinder hatten evangelisch taufen lassen: „Die Gesellschaft, in der meine Eltern und Großeltern lebten“, so Werner Pick, „war sehr liberal und gehörte zur Mittel- und zur oberen Mittelschicht, die meisten ihrer Freunde waren wohlhabend - viele von ihnen Ärzte und Anwälte - und besaßen einen jüdischen Hintergrund. Ein großer Anteil der Patienten im Sanatorium war jüdisch, die meisten meiner Freunde dagegen nicht. [...] Fast alle Freunde meiner Eltern waren assimilierte Juden und wohlhabend.“⁹

Obwohl Arthur und Bertha Pick in den Sommermonaten in ihrem Sanatorium beruflich sehr stark eingespannt waren und nicht sehr viel Zeit für ihre Kinder hatten, verlebten diese eine schöne Jugend in Bad Kissingen, wie Werner Pick in seinen Erinnerungen berichtet: „Wir schwammen, radelten, spielten Tennis und wurden oft von motorisierten Gästen zu Ausflügen in die Umgebung eingeladen. Als ich älter war, ging ich sehr oft zu Tanztees und auch abends tanzen - alles harmloser Spaß. Kissingen hat ein charmantes kleines Theater, in dem hauptsächlich Komödien und Operetten gespielt wurden, und es gibt einen sehr guten Konzertsaal, in dem wir regelmäßig klassische Programme mit recht guten Solisten hatten. Im Sommer gab es immer ein ortsansässiges Orchester, das in der Wandelhalle oder im Kurgarten `Palm Court` - Musik spielte. Musik in der Wandelhalle oder bei schönem Wetter im Kurgarten, um die Gäste zu begleiten, die erholsame Spaziergänge machen sollten, während sie Heilwasser der verschiedenen Mineralquellen tranken, die die wichtigste Daseinsberechtigung des Kurortes waren. Das Publikum war gemischt - es gab ein paar erstklassige Hotels und Sanatorien. [...] Meine Eltern hatten kein großes gesellschaftliches Leben. Am Ende der Saison gab es ein paar Dinnerpartys mit anderen Ärzten, aber während der Saison waren alle zu beschäftigt, um Kontakte zu pflegen.“¹⁰ Bertha Pick kümmerte sich, so gut es ihre zahlreichen Aufgaben im Sanatorium zuließen, um ihre Kinder. So ging sie etwa mit ihnen vor dem Frühstück in der Saale schwimmen. Und zumindest zum Essen war die Familie an einem Tisch versammelt. Auch Gäste und Ange-

⁸ Werner Pick, My Memoirs, Claygate August 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd.

stellte beschäftigten sich gerne mit den beiden Kindern der Picks und verwöhnten sie.

In den Wintermonaten, wenn das Sanatorium der Picks wie alle anderen Kureinrichtungen in Bad Kissingen geschlossen war, war Arthur Pick gelegentlich als Hotelarzt in San Remo oder Schiffsarzt tätig. Meistens nutzte die Familie aber die betriebsfreie Zeit zu ausgedehntem Urlaub in den Bergen in Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf und Berchtesgaden. Endlich hatte man Zeit für ein intensives Familienleben, für Rodeln und Skifahren.



Ehem. Sanatorium Dr. Pick © Foto: Mattes; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bad_Kissingen_-_Marinekurlazarett,_Außenansicht_seitl._re.JPG?uselang=de, Wikipedia, gemeinfrei, unverändert übernommen

Die Weltwirtschaftskrise und der wachsende Antisemitismus, der auch in Bad Kissingen spürbarer wurde, sorgte Ende der 20er Jahre für einen Rückgang der Kurgäste und brachte das einst so renommierte Haus in finanzielle Schwierigkeiten, zumal die Picks das Haus kostenaufwendig hatten modernisieren

und erweitern lassen. Arthur Pick wollte sich mit einer Schweinezucht auf dem Gelände des Sanatoriums etwas Geld dazuverdienen, wobei die Schweine mit den Küchenabfällen aus dem Sanatorium gefüttert werden sollten. Doch lehnte der Stadtrat den entsprechenden Antrag wegen Geruchsbelästigung im Kurgebiet am 14. Juli 1930 ab.¹¹ Nach 1930 konnten die Picks wegen der stark rückläufigen Einnahmen die Forderungen der Süddeutschen Bodenkreditbank, bei der sie sich wegen des Umbaus stark verschuldet hatten, nicht mehr begleichen, so dass die Bank das Sanatorium 1932 unter Zwangsverwaltung stellen und im Februar 1934 zu ihren Gunsten zwangsversteigern ließ. Nachdem die Bank das prächtige Jugendstilhaus übernommen hatte, wechselte es mehrfach den Besitzer. Das „Kurhaus Der Buchenhof“, wie es nach dem Verkauf zunächst hieß, wurde 1940 an die Marineverwaltung in Berlin veräußert, die hier vom Mai 1941 bis zum Kriegsende 1945 ein Erholungsheim für Angehörige der Kriegsmarine betrieb. Nach Kriegsende nutzte die US-Army das Haus ab 1946 als Unterkunft und Hotel für Soldaten und Offiziere, ehe sie es 1998 an die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg verkaufte. Doch die ins Auge gefassten Sanierungspläne zerschlugen sich 2004. Seitdem steht das traditionsreiche Haus leer und verfällt zunehmend.¹²

Nach dem Verkauf ihres Sanatoriums gingen die Picks im November 1933 zunächst nach Pieve in Ligurien, um dort eine Pension zu gründen. Doch mussten sie diesen Plan wieder aufgeben. Und so zogen sie im Sommer 1934 nach Berlin, wo Arthur Pick als Arzt tätig war und seine Frau eine gutgehende Pension am Kurfürstendamm betrieb. Als in Folge der Nürnberger Gesetze die Beschäftigung von nichtjüdischem Personal in einem jüdischen Haushalt oder Betrieb verboten wurde, wurden die Picks zu einer Geldstrafe verurteilt, weil sie ein nichtjüdisches Dienstmädchen beschäftigt hatten. Während Werner und Vera Pick bereits Ende 1933 bzw. im Sommer 1934 nach England emigriert waren, blieben Arthur und Bertha Pick zunächst noch in Berlin. Als sie ihren Sohn aber während der Sudetenkrise 1938 in London besuchten, drängte Werner Pick seine Eltern dazu, ebenfalls nach England auszuwandern.

¹¹ Vgl. pers. Mitt. von Rudolf Walter vom 3.8.2022 sowie den Wikipedia-Artikel Marinekurlazarett Bad Kissingen: https://de.wikipedia.org/wiki/Marinekurlazarett_Bad_Kissingen, 1.8.2022, der allerdings davon ausgeht, dass die Schweinezucht bereits betrieben und dann vom Ordnungsamt untersagt wurde.

¹² Vgl. ebd.

Arthur und Bertha Pick stimmten ihrem Sohn zu, zumal alles auf einen Krieg zuzusteuern schien. Während Arthur gleich in England blieb, kehrte seine Frau noch einmal nach Berlin zurück, um ihre Pension aufzulösen und Möbel und persönliche Dinge mitzunehmen, ehe sie Anfang 1939 auch nach London kam. Die geretteten Möbel leisteten Bertha Pick gute Dienste, als sie zusammen mit Lily Sachs ein Boarding House in der Adamson Road im Londoner Stadtteil Hampstead ins Leben rief, das schon bald von vielen Emigranten frequentiert wurde. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden Arthur Pick und seine beiden Kinder Vera und Werner für mehrere Monate als „feindliche Ausländer“ auf der Isle of Man interniert.¹³ Während Berthas Geschwister Erich und Trude die Verfolgung in der NS-Zeit überlebten, wurde ihre Mutter Frieda Hammerstein am 28. August 1942 von Berlin in das Ghetto Theresienstadt deportiert, wo sie nur zwei Monate später mit 83 Jahren am 1. November 1942 starb.¹⁴

Bertha und Arthur Pick bemühten sich nach dem Krieg bei der Wiedergutmachungsbehörde um die Rückerstattung ihres Sanatoriums in Bad Kissingen. Ihr Anwalt begründete den Antrag damit, dass der wirtschaftliche Niedergang des Sanatoriums durch den frühen Antisemitismus in der Weimarer Republik maßgeblich verursacht worden sei und die Süddeutsche Bodenkreditbank 1934 die Zwangsversteigerung aus antisemitischen Motiven forciert hätte. Auch hätten die 175.000 Reichsmark, die bei der Zwangsversteigerung erzielt wurden, nicht dem tatsächlichen Wert der Immobilie entsprochen, der deutlich höher gewesen sei. Die Wiedergutmachungskammer des Landgerichts Würzburg lehnte den Antrag der Picks jedoch ab, da „kein schwerer Verstoß oder unbilliges Ausnutzen der Lage der Antragstellerin etwa durch rassische Verfolgungsmaßnahmen nachweisbar“¹⁵ sei. Die Zwangsversteigerung sei zudem das Ergebnis der außerordentlichen Verschuldung durch den immens teuren Umbau. Bertha Pick erhob zwar noch Einspruch gegen das Urteil beim Oberlandesgericht des Wiedergutmachungssenats München, doch wurde dieser dort Anfang 1954 ebenfalls abgelehnt.¹⁶

¹³ Vgl. Walter, Gedenkbuch: Art. Arthur, Bertha, Vera Ruth und Werner Rolf Theodor Pick, 1.8.2022

¹⁴ Vgl. Gedenkbuch des Bundesarchivs: <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch>, 1.8.2022

¹⁵ StAWü, WB IV JR 3442 Pick Bertha, zitiert nach Walter, Gedenkbuch: Art. Bertha Pick, 1.8.2022

¹⁶ Vgl. ebd.



Dr. Arthur Pick © Robert Pick



Vera Ruth Pick © Robert Pick

Arthur Pick, der seinen Arztberuf aus gesundheitlichen Gründen in London nicht mehr ausüben konnte, starb am 20. August 1956 mit 84 Jahren in der englischen Hauptstadt. Seine Frau überlebte ihn um sieben Jahre und starb am 30. Juli 1963 wenige Tage nach ihrem 79. Geburtstag.



Ehem. Sanatorium Dr. Pick © Foto: Mattes; https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bad_Kissingen_-_Marinekurlazarett,_Außenansicht,_frontal.JPG, Wikipedia, gemeinfrei, unverändert übernommen

Ihre Tochter **Vera Ruth Pick** (1906-89) besuchte die reformpädagogische Odenwaldschule in Heppenheim, hatte aber dort trotz ihrer Intelligenz Schwierigkeiten mit der Disziplin und dem Fleiß, so dass sie die Schule vorzeitig wieder verließ. 1925 ging sie mit 19 Jahren nach Stettin und heiratete den deutlich älteren Bankdirektor **Otto Helbig**, der kurz nach der Hochzeit in das oberschlesische Kohlrevier nach Beuthen versetzt wurde, was seiner Frau wenig zusagte. Nach ungefähr einem Jahr war die Ehe bereits am Ende und wurde wieder geschieden. Vera wohnte danach zeitweilig bei ihren Eltern und zu Beginn der 30er-Jahre in Elberfeld und Köln, wo sie als Büroangestellte, später als Varieté-Künstlerin ihren Lebensunterhalt verdiente. Im Sommer

1934 wanderte sie mit Hilfe ihres Bruders nach England aus, wo sie im Londoner Stadtteil West Hampstead wohnte. Ihr Bruder beschreibt sie in seinen Erinnerungen als „ziemlich attraktiv, hochintelligent und gut in allem, was sie versuchte, aber sie blieb nie lange bei einer Sache und wechselte häufig den Beruf“¹⁷. Nachdem sie 1940 zusammen mit ihrem Vater und ihrem Bruder für einige Monate auf der Isle of Man als „feindliche Ausländerin“ interniert worden war, arbeitete sie als Sekretärin und heiratete 1944 den aus der Tschechoslowakei stammenden **Fred Dee Durschnitz** (Fred Dee). Aber auch diese zweite Ehe, die 1959 geschieden wurde, scheiterte wie auch das gemeinsame Import-Export-Geschäft der Eheleute. 1973 ging Vera Pick mit dem schottischen Ingenieur **Thomas Gregg-Anderson** eine dritte Ehe ein und gründete mit ihm in der Grafschaft Norfolk eine Schokoladenfabrik und später ein Delikatessengeschäft. In den letzten Ehejahren lebten Vera Pick und ihr Mann getrennt. Sie starb 1989 in einem Pflegeheim in Shipdham (Norfolk).¹⁸

Ihr Bruder **Werner Pick** (1913-2017) erhielt zunächst Unterricht durch einen Privatlehrer, ehe er im April 1923 für drei Jahre auf die Kissinger Realschule ging. „Seine Zeugnisse“, so Rudolf Walter, „wiesen durchgängig gute bis sehr gute Zensuren auf, sein Klassenleiter bescheinigte dem `kleinen, gesunden und lebhaften Jungen´ gute Veranlagung, ein `großes Interesse für alles, rege Teilnahme am Unterricht´, `Fleiß und Pflichtgefühl´ sowie lobenswertes Verhalten und charakterisierte ihn abschließend als `sehr sympathischen Jungen´, auch wenn er gelegentlich `zu Übermut´ neige, `da er sich seiner geistigen Überlegenheit über die meisten seiner Mitschüler wohl bewusst ist´.“¹⁹

Im April 1926 schickten seine Eltern den begabten 12-jährigen Schüler auf das berühmte Internat Schulpforta bei Naumburg, das schon der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803), der Philosoph Johann Gottlieb Fichte (1762-1814), der Historiker Leopold von Ranke (1795-1886), der preußische Ministerpräsident Otto Freiherr von Manteuffel (1805-1882), der Ägyptologe Richard Lepsius (1810-1884), der Philosoph Friedrich Nietzsche (1844-1900), der Altphilologe Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff (1848-1931), der Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg (1856 - 1921), der Maler und

¹⁷ Werner Pick, My Memoirs, Claygate August 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.

¹⁸ Vgl. Walter, Gedenkbuch: Art. Vera Ruth Pick, 1.8.2022

¹⁹ Walter, Gedenkbuch: Art. Werner Rolf Theodor Pick. 1.8.2022

Grafiker Ernst Wilhelm Nay (1902-1968) sowie der Kunsthistoriker und Dichter Wolf von Niebelschütz (1913-1960), mit dem Werner Pick eng befreundet war, besuchten. Mit Dankbarkeit erinnert sich Werner Pick an seine Zeit in Schulpforta: „Wir erhielten eine hervorragende allgemeine Ausbildung mit Schwerpunkt auf klassischen Fächern, aber auch naturwissenschaftlicher Unterricht war Pflicht, ebenso Kunst und Musik. [...] Unser Abitur in Schulpforta öffnete die Tür zu jeder Universität, da sie einen hervorragenden Ruf genoss.“

²⁰ Trotz der strengen Regeln und der einfachen Verhältnisse fühlte sich Werner Pick wohl in Schulpforta: „Er genoss“, so Rudolf Walter, „die Ausflüge in die Umgebung durch die Weinberge entlang der Flüsse Saale und Unstrut. Besonders die jährlichen Theateraufführungen zum Martinifest im November blieben ihm zeitlebens im Gedächtnis. Mit großem Spaß bekleidete er dann die weiblichen Rollen, beispielsweise der Wirtin in der Operette `Im weißen Rössl´ oder der Viola in der Shakespeare-Komödie `Was ihr wollt´. Er schloss Bekanntschaften, die lange über die Internatszeit hinausreichten und war unter anderem mit dem späteren Schriftsteller Wolf von Niebelschütz befreundet.“

²¹ In den Ferien kehrte Werner Pick zu seinen Eltern nach Bad Kissingen zurück, in deren Sanatorium er in der Küche und im Büro mithalf, nachdem sich die finanzielle Lage der Familie verschlechtert hatte.

Nach dem im Februar 1932 erfolgreich abgelegten Abitur studierte Werner Pick wie sein Vater Medizin. Das erste Semester war er an der Universität Freiburg im Breisgau eingeschrieben, doch wechselte er bereits im Frühjahr 1933 zum Sommersemester nach München. Dort wurde ihm klar, dass er Deutschland verlassen musste: „Als ich sah, wie die Studenten in München die Bücher verbrannten, die sie ablehnten, beschloss ich schließlich, so schnell wie möglich ins Ausland zu gehen, und England war die natürliche Wahl, wo wir eine Reihe von Freunden hatten und andere Verbindungen, die bereit waren zu helfen, soweit sie konnten. Die Tatsache, dass meine Eltern unser Haus verloren hatten, trug zu meiner Entscheidung bei, mein Glück im Ausland zu suchen, zumal ich überzeugt war, dass es zum Krieg kommen würde, wenn Hitler an der Macht bliebe. Für mich war auch klar, dass sich die Verfolgung von Juden und `Nichtariern´ verschärfen würde, obwohl meine Familie und

²⁰ Werner Pick, *My Memoirs*, Claygate 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.

²¹ Walter, *Gedenkbuch*: Art. Werner Rolf Theodor Pick. 1.8.2022

ich uns nicht so stark bedroht sahen wie die Angehörigen der jüdischen Religion. Ich hatte jedenfalls nichts zu verlieren, wenn ich meine Perspektiven im Ausland auslotete, obwohl ich mir ziemlich sicher war, dass ich mein Medizinstudium aus Geldmangel aufgeben musste. Eine kleine Anzahl wohlhabender Patienten von Vati in Holland und England war bereit, mich finanziell zu unterstützen, aber ich gab die Hoffnung, Arzt zu werden, bald auf und suchte eine andere Karriere.“²² Und so verließ der 20-Jährige Deutschland und kam an einem trüben Novembertag 1933 mit Geld für sechs Monate am Hafen von Harwich im Südosten des Vereinigten Königreichs an. Obwohl er keine offizielle Arbeitserlaubnis besaß, fand er eine Anstellung als Übersetzer in der Handelsfirma des aus Wien stammenden jüdischen Kaufmanns **Walter Fischer**, der ihn unterstützte und förderte. Rasch verliebte er sich in dessen Tochter **Margaret Fischer**, die an der renommierten Streatham Hill High School eine traditionelle englische Erziehung genossen hatte und nach ihrem Abitur 1929 als Stenotypistin und Deutschlandkorrespondentin arbeitete. Doch Walter Fischer war trotz seiner Sympathie für Werner Pick zunächst gegen dessen Beziehung zu seiner Tochter: Der mittellose, junge deutsche Emigrant schien ihm nicht der richtige Schwiegersohn zu sein. Und so kündigte er ihm, half ihm aber, in der 1935 gegründeten Firma von Dr. Ernst Gustav Cornelius, die mit tierischen und pflanzlichen Fetten und Ölen sowie Chemikalien und Rohstoffen handelte, eine Anstellung zu finden. Doch bald schon gab Walter Fischer seine Bedenken auf und stimmte einer Verlobung im September 1936 zu. Er lernte noch Werners Eltern persönlich kennen und schätzen, starb aber bereits im November 1936 ein knappes Jahr vor der Hochzeit im September 1937. Religion spielte im Hause Fischer keine große Rolle: „Margarets Eltern“, so Werner Pick, „besuchten die Synagoge noch an den hohen jüdischen Feier- und Festtagen, ihre Kinder jedoch nicht mehr, obwohl sie nicht konvertierten.“²³ Während ihrer Schulzeit ging Margaret nicht in den jüdischen Religionsunterricht, nahm aber an den anglikanischen Morgengebete und Gottesdiensten teil, ohne jedoch zum Christentum überzutreten.

²² Werner Pick, My Memoirs, Claygate August 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.

²³ Werner Pick: Verhältnis meiner Familie zum Judentum, Claygate März 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.



Werner Pick kurz vor seiner Emigration, 1933 © Robert Pick

Werner Pick konnte seine Familie rechtzeitig zu sich nach England in Sicherheit bringen: 1934 kam seine Schwester Vera Ruth auf die Insel, 1938/39 folgten seine Eltern. Im Juni 1939 konnten sich Werner und Margaret Pick über die Geburt ihrer Tochter Diana freuen. 1940 wurde Werner Pick zusammen mit seinem Vater und seiner Schwester für einige Monate als „feindlicher Ausländer“ auf der Isle of Man interniert. Nach seiner Entlassung im Februar 1941 zog er mit seiner Familie nach Wargrave in der Grafschaft Berkshire, wo sie sich vor den deutschen Bombenangriffen sicherer fühlten als in London. Zur Arbeit in der Firma Cornelius musste er jedoch täglich nach London fahren. Im Juni 1942 wurde der Sohn Robert im benachbarten Maidenhead geboren. Und so wundert es nicht, dass Werner Pick die Zeit in Wargrave in guter Erinnerung behielt: „Unser Aufenthalt in Wargrave von 1941 bis 1945 war ein glücklicher – abgesehen vom Pendeln nach London. Während der Bombardierung waren wir ziemlich sicher und konnten ein recht normales Leben in einer sehr angenehmen Umgebung führen. Im Sommer konnten wir bei schönem Wetter Kahnboote mieten, um auf dem Fluss zu fahren, und gelegentlich besuchten wir meine Eltern in der Adamson Road, wo wir mit Essen überschüttet wurden und die Behaglichkeit genossen, bedient zu werden.“²⁴

Im April 1945 bezogen die Picks ein Haus mit großem Garten in Claygate im Südwesten Londons, das sie bis zu ihrem Tod bewohnen sollten. Obwohl Margaret Pick nicht konvertierte, ließen ihr Mann und sie ihre Kinder taufen: „Wir beschlossen“, so Werner Pick, „unsere Kinder zu taufen, als sie 5 und 8 waren, weil sie sich unwohl fühlten in der Schule, keine Religion zu haben. Es ist interessant festzustellen, dass keines meiner Kinder, Enkel und Urenkel irgendeine Verbindung zur jüdischen Religion hat. [...] Während der vergangenen Jahre habe ich mich intensiv mit meinem Verhältnis zum Judentum beschäftigt und insbesondere die Situation in Israel hat zur Klärung beigetragen. Ich hatte nie Sympathien mit dem Zionismus, da ich Assimilation entsprechend unserer Familientradition für die richtige Position halte. Wir hatten kein Wissen über die jüdische Religion, empfanden ihre Bräuche als seltsam und altmodisch, und ich missbilligte die Intoleranz vieler orthodoxer Juden. Diese äußert sich augenblicklich sehr stark in Israel, wo eine große Zahl von Einwanderern aus

²⁴ Werner Pick, My Memoirs, Claygate August 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.

Russland und dem Yemen usw. eine immer größere Rolle spielen. Es ist offensichtlich, dass das Judentum überlebt hat, weil es an der Religion seiner Vorfahren festgehalten hat, auch wenn es natürlich einen Aspekt der Rasse gibt. Wie ich vielfach klar gemacht habe, bin ich stolz auf meine Herkunft, und ich möchte nicht, dass sich meine Familie ihrer Wurzeln schämt, aber ich bin vollkommen glücklich, wenn zukünftige Generationen aufwachsen als Christen oder Anhänger jeder anderen Religion oder Philosophie frei nach ihrer Wahl. Was in meinen Augen zählt, ist dass sie tolerant sind und nützliche Mitglieder der Gemeinschaft, in der sie leben. Ich habe keine Sympathie mit der gegenwärtigen Regierung in Israel, die repressiv und arrogant ist und dem weltweiten Antisemitismus Auftrieb verschafft.“²⁵

In der Cornelius Group konnte Werner Pick rasch Karriere machen: Er stieg bis zu deren Geschäftsführer, Vorsitzenden und Hauptaktionär auf. Seine soziale Einstellung zeigte sich u. a. darin, dass er die Angestellten seines Unternehmens am Gewinn beteiligte. Auch über seine Firma hinaus genoss er großes Ansehen: So wurde er etwa zum Präsidenten der „Federation of Oils, Seeds and Fats Associations“ (FOSFA), einer Vereinigung von Produzenten, Händlern, Transporteuren und Aufsichtsführenden im weltweiten Handel mit Ölen, Ölsaaten und Fetten, sowie der „British Commodities Trade Association“, der britischen Handelsvereinigung für Rohstoffe, gewählt. Noch mit über 90 Jahren war er auch nach dem Tod seiner Frau sehr aktiv und reiste mit seinen Kindern und Enkeln nach Prag, Dresden, Paris, Wien, Norwegen und an seine alte Schule in Schulpforta. „Mein Vater“, so sein Sohn Robert, „war sein Leben lang bis ins hohe Alter mit guter Gesundheit gesegnet. Ich bin sicher, dass seine geistige Aktivität dazu beigetragen hat. Indem er weiterhin an allem und jedem interessiert war - Familie, Garten, Musik, Kunst, der Landschaft, Wirtschaft und Politik. [...] Reisen und Urlaub waren ihm wichtig, mit Frau und Kindern, auch Enkeln und sogar Urenkeln. [...] Sein Lieblingsort war Zermatt. Sein großer Ehrgeiz war es, mit seinen Enkeln Ski zu fahren und er war begeistert, dass er dies schaffte. Und ich werde nie seine Freude während eines Helikopterflugs vergessen: Wir nahmen ihn zum 95. Geburtstag mit zum

²⁵ Werner Pick: Verhältnis meiner Familie zum Judentum, Claygate, März 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.

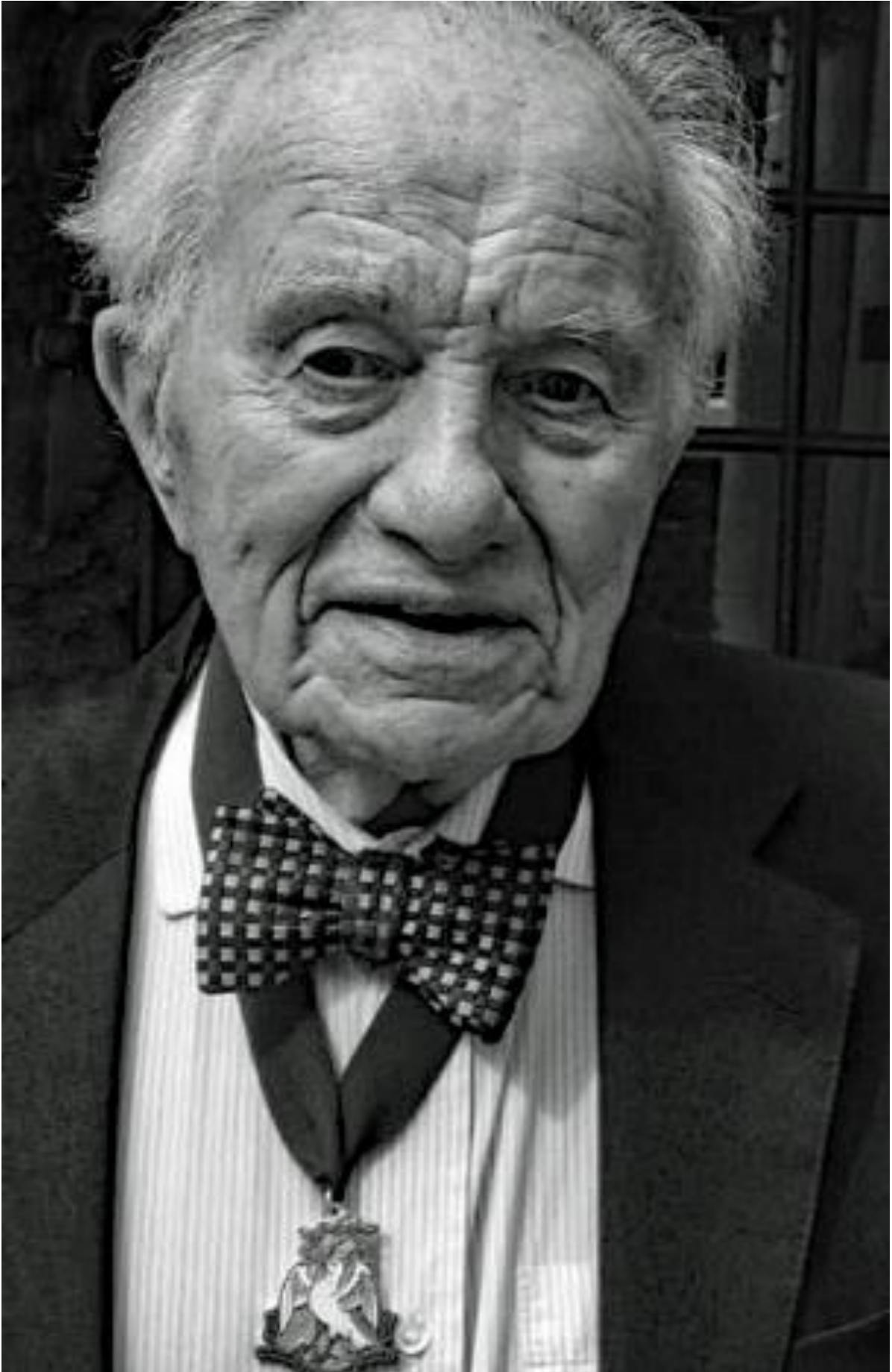
Gipfel des Matterhorns. In seinen eigenen Worten: „Zermatt ist dem Himmel am nächsten.“²⁶

2002 zog Werner Pick mit 98 Jahren in seinen Lebenserinnerungen eine positive Bilanz seines Lebens: „Ich hatte extremes Glück, dass ich mich entschloss, in England mein Glück zu machen, das zu meiner Heimat wurde. Ich konnte meiner Schwester, meinen Eltern und auch meinem Onkel und meiner Tante mit ihren Kindern helfen, nach England zu emigrieren. [...] Unsere engere Familie entging glücklicherweise dem Schicksal vieler jüdischer Familien, die in den Gaskammern umkamen. Ich lege Wert darauf, dass meine Kinder und die jüngere Generation, sich ihres Hintergrundes bewusst sind und sich nicht dafür schämen sollten. Die jüdische Religion spielte keine Rolle in unserem Leben, da die meisten unserer Familie, vor allem aus der Pick-Familie, im christlichen Glauben erzogen wurden. Die meisten von uns wurden kurz nach ihrer Geburt getauft, aber keiner von uns war regelmäßiger Kirchgänger, außer mir, in meiner Internatszeit in Schulpforta, wo Gebete und Gottesdienstbesuch verpflichtend waren. Wir hatten viele jüdische Freunde, aber in der liberalen Gesellschaft, in der wir lebten, war Religion Privatsache und wurde immer respektiert, aber nie diskutiert. Wie ich vielfach klar gemacht habe, bin ich stolz auf meine Herkunft, und ich möchte nicht, dass sich meine Familie ihrer Wurzeln schämt, aber ich bin vollkommen glücklich, wenn zukünftige Generationen aufwachsen als Christen oder Anhänger jeder anderen Religion oder Philosophie frei nach ihrer Wahl. Was in meinen Augen zählt, ist dass sie tolerant sind und nützliche Mitglieder der Gemeinschaft, in der sie leben. Ich bin fest davon überzeugt, dass Toleranz, Rücksichtnahme auf andere und Demut die größten Tugenden im Leben sind und ich hoffe, dass ich das, was ich glaube, einigermaßen praktizieren konnte. Ich weiß, dass ich mein ganzes Leben lang großes Glück hatte, auch wenn es zeitweise Probleme gab, und dass ich, wenn der Tag kommt, in Frieden sterben kann. Ich hoffe, dass meine Hinterbliebenen glückliche Erinnerungen an mich haben und meinen Tod nicht betrauern, sondern mich in ihren Gedanken weiterleben lassen.“²⁷

Werner Pick starb am 11. Juni 2017 zwei Monate vor seinem 104. Geburtstag.

²⁶ Werner Rolf Theodor Pick in memoriam. In: Die Pforte, Schulpforta Nachrichten Zeitschrift des Pfortner Bundes e.V., Nr. 70, S. 67 -71, zitiert nach Walter, Gedenkbuch. Art. Werner Rolf Theodor Pick, 1.8.2022

²⁷ Werner Pick, My Memoirs, Claygate 2002. Die Übersetzung stammt von Rudolf Walter.



Werner Pick © Robert Pick